

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. I. X. M. V. X.

Mittwoch, den 19. November 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des Hl. Paulus

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franko.

Inserate aus dem Kanton Freiburg werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweiz. Annoncen-Bureau von Orell Füssli & Co., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne, u. c. — Auserkantonale Inserate sind wie bisanhin an H. Gassenstein & Bogler abzugeben. Einrückungsgebühr: Die einpaltige Zeile oder deren Raum: Für den K. Freiburg 15 Ct.; für die Schweiz 20 Ct.; für das Ausland 25 Ct.

Wahlbetrachtungen aus der Westschweiz.

(Fortsetzung und Schluss.)

Zwar hat man vor drei Jahren behauptet, die im freiburgischen Seebezirk wohnenden Protestanten seien so etwas wie „weiße Sklaven“, die all' ihrer republikanischen Freiheiten und Rechte beraubt seien. Man hat deshalb auch einen mehr als künstlichen, ja geradezu betrügerischen Wahlkreis zusammengezurrtelt, der es den Liberalen gestattete, zwei Vertreter in den Nationalrath zu senden. In der That wurden denn auch im Jahre 1881 ein brandrother Freimaurer (Marmier) und ein mehr als liberaler Protestant (Huber) gewählt, allein diese sonderbaren Volksvertreter hatten drei Jahre lang an lauter mißlungenen Gesetzesfabrikaten herumgemauert und gedoktert, daß sie selbst in den radikalsten Bezirken von ihren Wählern bei allen Volksabstimmungen über Bundesgesetze Lügen gestraft wurden.

Um die protestantischen Kreise ja nicht in ihren Gefühlen zu verletzen, hatte die katholisch-konservative Regierung von Freiburg jahrelang die im Seebezirk hausenden protestantischen Beamten schalten und walten lassen, wie sie es für angemessen erachteten. So kam es, daß zuletzt einige aus allen Kantonen der Schweiz zusammengeschneite radikal-freisinnige Schulmeister und reformerische Freigeister im Rathhause in Murten, dem Hauptorte des Seebezirks, eine Art „geheime Regierung“ bildeten, welche ein ekelhaftes Gewaltregiment einführten. Die gemäßigteren protestantischen Elemente selbst wagten es nicht einmal mehr, gegen diesen Terrorismus sich aufzulehnen und eine gewisse, nur vom Kulturkampf zehrende Schandpresse war stets bereit, den fanatischen religiösen Haß zu schüren, um das katholisch-konservative Regiment, die Staatsregierung, zu verleunden und anzuschwärzen. Endlich gingen aber den gemäßigteren liberalen Elementen doch die Augen auf, und als die Regierung schließlich nicht mehr in platonischem Toleranz-Düsel zuschaute, sondern das Erwachen der Opposition gegen ein unerträgliches Parteidogma förderte und unterstützte, da krochen die wahren konservativen und liberalen Protestanten aus ihren Schneckenhäusern, um endlich auch wieder am politischen Leben sich zu betheiligen. Eine andere Vertretung im Nationalrath war nun sozusagen eine ganz natürliche Folge des erwachten Unabhängigkeitsfinnes und

der naturgemäße Protest gegen eine Hand voll radikaler Wühlhüter. Der . . . -Bruder Mar-mier war desshalb so klug und weise, bei Zeiten auf sein Mandat als Nationalrath zu verzichten, und machte einem andern . . . -Bruder, Herrn Redaktor Vielmann (Conséderé), Platz, welcher mit dem früheren Nationalrath, Herrn Dr. Huber, wieder nach Bern gesandt werden sollte, um dort im altgewohnten radikal-freimaurerischen Geleise einherzumarschieren. Die Katholiken und gemäßigten liberalen oder konservativen Protestanten aber stellten die Kandidaturen der Herren Python (Gerichtspräsident von Freiburg) und Cressier (Staats-einnehmer) in Murten auf, und diese wurden mit einer Mehrheit von über 1000 Stimmen glänzend gewählt. Sogar die Stadt Freiburg, der Sitz des Radikalismus und der Lüge, hatte den konservativen Kandidaten eine bedeutende Mehrheit gegeben, und wäre in letzter Stunde nicht ein schamloses und perfides Manöver in Szene gesetzt worden, hätten die konservativen Kandidaten wohl noch 500 protestantische Stimmen mehr erhalten. In der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober hatte nämlich ein radikaler Ehrenmann eine Proklamation erlassen, in welcher angedeutet wurde, der kathol. Kandidat, Hr. Python, hätte die protestantischen Kirchen des Seebezirks mit schmutzigen Schaffeln verglichen und sei ein fanatischer Gegner der Protestanten. Die infame und verlogene Behauptung, so unbegründet sie war, übte aber doch ihre Wirkung auf die noch unentschiedenen Elemente aus, so daß ungefähr 500 Bürger, die wahrscheinlich für die konservativen Kandidaten gestimmt hätten, lieber zu Hause blieben, oder in ihrer Entrüstung den radikalen Gegner stimmten. Allein gesiegt hat doch die Opposition und die Freimaurerkandidaten mußten zu Hause bleiben, der „künstliche“ Wahlkreis aber — war hinweggefegt vom unverdorbenen Volkswillen.

Nun wird man wohl auch in der Ostschweiz den Umschwung im Kanton Freiburg begreifen: Er ist auf ganz natürliche Weise herbeigeführt worden, indem das Volk einfach solchen Vertretern sein Vertrauen gab, von denen es voraussetzen darf, daß sie für das Volkswohl, und nicht bloß für Bundesbeamtenenthum, Militarismus und Kulturkampf arbeiten werden.

Anmerkung der Redaktion. Unsere Leser werden errathen haben, daß hier auf die zwei „infamen“ Schreiben des Tabakfabrikanten Hrn. Eug angespielt

ist. Wie unsere Leser weiter sehen werden, hat der Große Rath diesem noblen Herrn einen leihen Wint gegeben.

Der Konflikt im Tessin.

Gleiche Erde, oder was? — Als vor einigen Monaten die freie römisch-katholische Gemeinde von Basel an den Bundesrath sich wandte, um den Ausschub der die katholische Schule vernichtenden Gewaltmaßregeln zu erbitten, da meinte der Bundesrath: Ein Refus an die bekannte einseitige Bundesversammlung werde doch nichts nützen, und die Gewissenskammern von Baselstadt dürften ohne Scham und Er-röthen die Rolle des „Schulhensers“ durchführen. Mit anderen Worten: Die römisch-katholische Gemeinde von Baselstadt wurde um die Rechtswohlthat verkirzt, die man sonst jeder miserablen Kupplerin und jedem sicherheitsgefährlichen Waggabunden einräumt. Das Recht, eine Beschwerde bis vor die gesetzgebenden Räte zu ziehen, und inzwischen Ausschub einer unliebsamen Exekution zu verlangen.

Auf diese neueste „Bundespraxis“ sich stützend, wollte nun die katholisch-konservative Regierung vom Kanton Tessin letzter Tage gegenüber dem widerspenstigen radikalen Gemeinderath von Lugano ebenfalls energisch vorgehen, und ohne auf einen angeländigten Refus Rücksicht zu nehmen, eine Zwangssteigerung durchsetzen. Diesmal aber lehrte der Bundesrath geschwind wieder zur alten „humanen“ Praxis zurück, und sandte — einen Bundeskommissär in's Tessin, um der Kantonsregierung in den Arm zu fallen. Die auf ihre kantonale Würde und Souveränität stolzen Tessiner aber fragten blutwenig nach dem Bundeskommissär und dem im Hintergrund lauernden „regelmäßigen Freischaaenzug“ pardon! Truppenaufgebot, sondern hielten die Zwangssteigerung ab und fügten sich erst dann — der brutalen Gewalt. Tessin ist eben nicht — Basel.

Der Thatbestand ist nach den neuesten Nachrichten folgender:

„Zwischen der Regierung des Kantons Tessin und dem Bundesrath war ein ernstler Konflikt ausgebrochen, wegen der Exekution, welche die Regierung gegen den Gemeinderath von Lugano in Ausführung brachte, weil letzterer sich gegen einen Befehl der Regierung, betreffend Instandhaltung der Stimmregister bei den Nationalrathswahlen ungehorsam erwies. Der Gemeinderath rekurrierte telegraphisch an den Bundesrath, der dann Einstellung des Exeku-

tionsverfahrens bis zum Austrag der Sache durch die eidgenössischen Behörden verfügte. Die Regierung stellte hierauf ebenfalls telegraphisch das Gesuch an den Bundesrath, man möchte sie in Rücksicht auf ihr Ansehen und weil sie innerl den Schranken ihrer kantonalen Machtbefugnisse gehandelt habe, gewähren lassen; später werde sie sich zur Vernehmung über den Returs bereit finden. Die Exekution wurde also nicht eingestellt. Dies der sachliche Hergang, wie er uns aus den radikalen Blättern bekannt ist. Ein Telegramm theilte uns letzten Freitag Abends mit, daß der Bundesrath einen Kommissär mit strengen Instruktionen, in der Person des Nationalrath Karrer (Bern), nach dem Tessin absandte und für allfällige militärische Maßregeln Vorbereitungen traf.

Die Regierung des Kantons Tessin hat die Vorstellungen des eidgenössischen Kommissärs, Herrn Karrer, mit dem Bescheid beantwortet, daß sie von sich aus die Versteigerung des Cudelin'schen Grundstückes, welches die Regierung gepfändet hatte, nicht sistiren werde. Wenn der eidgenössische Kommissär die angeordnete Maßregel einstellen wolle, so habe sie nichts dagegen einzuwenden. Herr Karrer hat darauf dem Regierungstatthalter in Lugano, Hrn. Masella, telegraphirt, daß dieser von einer Versteigerung absehen solle. Die Rückäußerung des Regierungstatthalters war voranzusehen: Er that Hrn. Karrer zu wissen, daß er den Befehlen seiner Regierung nachzukommen habe, nicht aber denjenigen eines eidgenössischen Kommissärs.

Hr. Karrer erstattete darüber Bericht an den Bundesrath. Dieser versammelte sich letzten Samstag um 12 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung, um folgenden Beschluß zu fassen: Der Regierung des Kantons Tessin wird anbefohlen, die Ordre des eidgenössischen Kommissärs dem Regierungstatthalter von Lugano zur Kenntniß zu bringen. Hrn. Karrer wird das Luzerner Stadtbataillon, welches sofort in Marschbereitschaft gesetzt wird zur Verfügung gestellt.

Am Samstag um 1 Uhr 30 Minuten traf folgendes Telegramm aus Lugano in Bern ein: „Die Exekution ist vollzogen. Der Staatsrath verweigerte die Einstellung, der Regierungstatthalter wollte den Befehl nicht anerkennen und seinem Befehl zum Troß wurde die Versteigerung fortgesetzt. Der Zuschlag erfolgte Mittags um 12 Uhr gegen den Preis von 3100 Franken.“

Eidgenossenschaft.

Bern. (+ Korresp.) Der Gränigenhandel, ein bernischer Justizskandal im Stadium des Sausers. (Fortsetzung und Schluß.)

Auch dem Verteidiger des Angeklagten, dem allgemeinen als mackelosen Ehrenmann bekannten und geschätzten Herrn Fürsprecher A. Aebi in Bern hat dann das blonde Zahnbübli in einer Weise behandelt, daß dem sonst so gelassenen und ruhigen Anwalt die Lust anwandte, den frechen Jungen — beim Ohr zu nehmen. Nachdem Zahn den Ehrenmann Aebi besudelt und seine fogen. „Replik“ beendet hatte, verließ der Feigling den Gerichtssaal mit der Bemerkung: „So, Ihr Herren, jetzt empfehle ich mich, denn ich habe keine Lust, das anzuhören, was der Herr Verteidiger noch vorbringt.“ — So macht es auch ein Gassenbube, der einem Vorübergehenden aus dem ersten Stock herab die Zunge herausstreckt, und sich freut, vor der Applikation einer wohlverdienten Tracht „Brätsch“ gesichert zu sein!

Herr Aebi blieb natürlich die Antwort nicht schuldig, und qualifizierte in seinem meisterhaften Vortrage, die

von Zahn verübte Beschimpfung und Verdächtigung als „niederträchtige Verleumdung, die er auf den Staatsanwalt zurückwerfe“.

Wahrlich, wenn dieser Zahn noch längere Zeit als Beamter der gerichtlichen Polizei amtiren darf, dann muß die bernische Justiz es sich gefallen lassen, daß man auf sie das Sprichwort anwendet: „Wie der Herr, so der Knecht“ — und sie in alle Zukunft als — Schandjustiz brandmarkt!

Während nun Zahn den Herrn Fürsprecher Aebi in ebenso unbegründeten als verleumderischen Weise beschuldigte, den Eid als Anwalt gebrochen zu haben, wies der Herr Verteidiger an der Hand von Thatfachen nach, daß derselbe Zahn in der Gränigen-Affaire verschiedener rechtswidriger Handlungen und des unverkennbarsten Amtsmißbrauchs sich schuldig gemacht hat. Und ein solcher Mensch kann im Kanton Bern als — Staatsanwalt amtiren, weil er — radikal ist!!

Das Urtheil über das zu Tode gehetzte Justizopfer von Gränigen mag nun ausfallen, wie es will: so viel ist sicher, der ganze Handel gereicht der bernischen Justiz zu unauflöslicher Schmach, welche der Staatsanwalt Zahn riesengroß aufgehäuft hat. Wir geben diese Illustration vor dem Bekanntwerden des Urtheils, welches wohl so ausfallen wird, wie die radikale Pleite es verlangt. Denn eine Freisprechung des Angeklagten wäre ja geradezu eine Verurtheilung des Justizpräsidenten Schwab und des Staatsanwalts Zahn, welche vor einem Jahre den ganzen vom Jaun gerissenen Handel in den Geschworenenaal warfen, um das ihnen zugeführte Opfer zu erwürgen.

Die Leser der „Freiburger-Zeitung“ aber bitten wir um Entschuldigung, wenn wir bei der Illustration eines unerhörten Justizstandals etwas warm — und derb geworden sind. Es gibt eben Fälle, in welchen auch der kaltblütigste Mensch nicht mehr philanthropischen Regungen zugänglich ist, namentlich wenn der muthwillig herausgeforderte Verleumdete ohnehin dem Grundsatze huldigt, der in dem nachstehenden Vers enthalten ist:

„Wie goß ich Rosenwasser auf ein'stinkend' Gullensaf,
Doch trotz' ich stets der frechen Lüge und dem
grimmen Doh;
Auf einen groben Kloß legt' ich stets einen groben Keil,
Und frechen Vuben warf' ich in's Gesicht den ab-
geschoss'nen Pfeil,
Und hab' mit Wölfen, Schweinen und gemeinen
Hunden
Mich immer nur mit einem — Fußtritt abgefunden.“

Bern. Jura. Leyten Sonntag waren es 11 Jahre seitdem der erste Intrusus im Jura inkallirt wurde, Ppy-Dezamey in Pruntrut. Herzog, damals altkatholischer Pfarrer von Olten, fungirte als Inkallator, wie er ausdrücklich hervorhob, im Namen und Auftrag des altkatholischen Bischofs Meinkens. —

Zürich. Auf dem Friedhofe in Außer Roth wurde, wie die „Freitag-Blg.“ berichtet, die Leiche einer vor zirka 30 Jahren verstorbenen und daselbst beerdigten Frauensperson ausgegraben. Es wurde nämlich in einem Buche ein Zettel aufgefunden mit der Notiz, daß die Verstorbene 10,000 Fr. auf sich trage, zugleich waren Datum und Grabnummer angegeben. Bei der Oeffnung des Sarges, welcher aus einer Holz- und Blechleiste bestand, fand man wirklich den genannten Betrag in Gold.

Obwalden. Unter dem Titel: „Von dem frommen Leben und segensreichen Wirken des hl. Karl Borromäus, Erzbischofs von Mailand und Kardinal der hl. römischen Kirche,“ wird demnächst bei Gebrüder Benziger in Einsiedeln „ein Gebetbuch für das Volk“ erscheinen, dem wir einen freundlichsten Empfang in weitesten Kreisen nicht erst zu wünschen brauchen, wenn wir sagen, daß es von Hochw. Hrn. Pfarrer Jg. von Ab verfaßt ist. (Kirchen-Blg.)

Appenzell A.-A. In Hersau ist

eine Handfertigkeitsschule mit 25 Knaben eröffnet worden.

Baselland. Der landwirtschaftliche Verein dieses Kantons beschloß die Weidenanpflanzungen im Drösihal bei Ustetal zum Zwecke der Einführung der Korbflechterei zu übernehmen.

— Freitag Nachts ist in Bregwyl ein Haus mit Scheune abgebrannt. Ohne Einrechnung dieses Brandes beträgt das diesjährige Defizit der Brandversicherungsanstalt schon 142,000 Fr.

St. Gallen. Der Große Rath hat die zum Tode verurtheilte Frau Egger-Oberholzer mit 136 gegen 13 Stimmen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Baadt. Der Polizeirichter von Dron hat diejenigen, welche letzten Sommer auf den von Lausanne aufgestellten Ballon der H. Gourrière und Thibault schossen, mit je 5—10 Fr. gebüßt. Waren also keine Freiburger, wie gewisse radikale Blätter mit Vorliebe sagten, sondern gute Waadtländer!

Neuenburg. Vom letzten Donnerstag wird aus Balangin ein schwerer Unfall gemeldet. Schmied Dardel war mit dem Abladen eines Fußers Stroh beschäftigt, that dabei einen Mißtritt, stürzte zu Boden, brach das Genick und starb auf der Stelle. Zwei ähnliche Unfälle werden aus Pradière und Jondère gemeldet. Am letzteren Orte verlor ein 62jähriger Mann das Leben.

Genf. Herr Picet, Kandidat der Demokraten (Konservative) wurde letzten Sonntag mit großer Mehrheit in den Nationalrath gewählt.

Ausland.

Rußland. In Petersburg wurden wieder zwei Druckereten entdeckt und 60 Personen verhaftet. — Es drohen an verschiedenen Orten Bauernaufstände.

Ägypten. Am Freitag erhielt General Wolseley von General Gordon einen vom 4. ds. datirten Brief, worin Gordon sein Bedauern über den Schiffbruch eines abgesandten Dampfers und die Tödtung der an Bord befindlichen Personen ausdrückt. Getödtet wurden nämlich Oberst Stewart, die Konsuln Power und Herbin und andere 30 Personen. Gordon ist erfreut, zu vernehmen, daß die englischen Truppen vorrücken; er hoffe, bis zu deren Ankunft sich behaupten zu können. Inzwischen fahren die Truppen des Mahdi fort, sich Khartum zu nähern. Der Mahdi befindet sich eine Tagereise von Khartum.

Kanton Freiburg.

Große Rath.

Lezten Samstag hat der Große Rath die Petitionen für Revision der Kantonsverfassung diskutiert. Es handelt sich wie bekannt, um Wahl der Gemeindevorstände durch die Gemeindeversammlungen. Nach längerer Diskussion wurde der Staatsrath einstimmig beauftragt noch in dieser Session das Dekret für die Volksabstimmung dem Großen Rath zu unterbreiten.

Am Montag war der Große Rath bei Eiden zusammenberufen. Herr Alt-Kriegskommissär Wülleret, hatte gegen die Kriegsdirektion Klage eingelegt. Nach längerer Diskussion wurde derselbe mit großer Mehrheit gegen 3 Stimmen abgewiesen. Es erfolgten nun die verfassungsmäßigen Wahlen.

mäßigen Wahl des Prohebezeu...
L. Wülleret
und Herr J.
Vizepräsidenten
des Stimmens
namit mit N.
durch Hrn. N.
lach, erjeht m.
Hr. Thera
Staatsrathes
Ständerath er
der Staatsstilg
für eine weite

Vor Schluß
sionsgesuch de
rath verlesen

Greizerbez
gefindigte deu
des Marches
tung des Hoch
Weise stattge
sich eingefund
Wimmeryl u
Jaun waren

Seebezirk.
Montag Nach
Wohnungen

Warnung.
gesellschaft erla
Landwirthu
Feind unserer
Dieses Inlet
große Verbeeru
(Schizoneura).
gegriffen werde
schließlich zu G
schaft erjudt d
lich die Aepfel
diesem ungeflü
kann sichbare
flären. Gege
stügelte Blüt
punkt ist die G
Inlette sehr g
Wer das G
merkt hat, ist
in Kenntniß z
Nach der u
Mittheilungen
und Zweige u
mes bemerkt.
von ferne gefe
bekleidet sind,
halten. An d
befindet, beob
artig werden.
Es wird en
Blutlaus die
haftet sind u
welche diese Z
dürfte mit V
einem Liter
Gramm Seife
Von Zeit zu
müssen die B
handlung un
besichtigt wer
heit nicht wie

Blutlaus die
haftet sind u
welche diese Z
dürfte mit V
einem Liter
Gramm Seife
Von Zeit zu
müssen die B
handlung un
besichtigt wer
heit nicht wie

Blutlaus die
haftet sind u
welche diese Z
dürfte mit V
einem Liter
Gramm Seife
Von Zeit zu
müssen die B
handlung un
besichtigt wer
heit nicht wie

Blutlaus die
haftet sind u
welche diese Z
dürfte mit V
einem Liter
Gramm Seife
Von Zeit zu
müssen die B
handlung un
besichtigt wer
heit nicht wie

Blutlaus die
haftet sind u
welche diese Z
dürfte mit V
einem Liter
Gramm Seife
Von Zeit zu
müssen die B
handlung un
besichtigt wer
heit nicht wie

Kalender f
kann sich stein

mit 25 Knaben er-
 Wirtschaftliche Verein
 Weibenanpflanzun-
 al zum Zwecke der
 erei zu übernehmen.
 Bregwyl ein Haus
 Ohne Einrechnung
 s diesjährige Defizit
 alt schon 142,000 Fr.
 Große Rath hat die
 u Egger-Dber-
 13 Stimmen zu le-
 rafe begnadigt.
 richter von Dron hat
 sommer auf den von
 allon der H. Sou-
 n, mit je 5—10 Fr.
 die Freiburger, wie
 mit Vorliebe sagten,
 !
 letzten Donnerstag
 schwerer Unfall ge-
 war mit dem Ab-
 beschäftigt, that dabei
 Boden, brach das
 Stelle. Zwei äh-
 radlere und Jonchère
 te verlor ein 62jäh-
 Kandidat der Demo-
 rde letzten Sonntag
 en Nationalrath ge-
 nd.
 rburg wurden wies-
 ekt und 60 Personen
 a verschiedenen Orten
 tag erhielt General
 Gordon einen vom
 kn Gordon sein Bes-
 ch eines abgeandten
 ng der an Vord bes-
 cht. Getödtet wurden
 die Konfukin Power
 0 Personen. Gordon
 , daß die englischen
 hoffe, bis zu deren
 können. Inzwischen
 3 Mahl fort, sich
 er Mahl befinde sich
 am.
 reiburg.
 at h.
 der Große Rath die
 der Kantonsverfassung
 wie bekannt, um Wahl
 durch die Gemeindeg-
 rgerer Diskussion wurde
 g beauftragt noch in
 für die Volksabstim-
 zu unterbreiten.
 *
 Große Rath bei Eiden
 Alt-Kriegskommissär
 Kriegsdirektion Klage
 Diskussion wurde der-
 it gegen 3 Stimmen
 n nun die verfassungs-

mäßigen Wahlen. Herr Chaffot, Großrath
 des Brojebezirks wurde zum Präsidenten, Herr
 L. Wülleret, zum ersten Vizepräsidenten,
 und Herr J. B. W. derweid, zum zweiten
 Vizepräsidenten des Großen Rathes ernannt.
 Als Stimmzähler wurden die nämlichen er-
 nannt mit Ausnahme des Hrn. Hug, welcher
 durch Hrn. Royer, Großrath aus dem Wissen-
 lach, ersetzt wurde.
 Hr. Theraulaz, wurde zum Präsidenten des
 Staatsrathes für 1885 und Herr Bossi zum
 Ständerath erwählt. Herr Grivel, Direktor
 der Staatsstiftungsanstalt wurde in seinem Amte
 für eine weitere Periode bestätigt.

Vor Schluß der Sitzung, wurde das Demis-
 sionsgesuch des Hrn. Marmier, als Groß-
 rath verlesen und angenommen.

Grejerbezirk. Die in unserem Blatte an-
 gekündigte deutsche Wallfahrt nach Notre-Dame
 des Marches hat gestern (Montag) unter Lei-
 tung des Hochw. Hrn. Vikar Kleijer in bester
 Weise stattgefunden. Ueber 150 Pilger hatten
 sich eingefunden. Das größte Kontigent lieferte
 Wimmewyl und Umgebung, von Pfäfers und
 Saun waren auch Pilger anwesend.

Seebezirk. Gurwolf. Hier ist letzten
 Montag Nacht das Postgebäude mit mehreren
 Wohnungen vollständig niedergebrannt.

Warnung. Das Komite der freiburgischen Garten-
 gesellschaft erlaubt sich hiemit die Gartenfreunde, die
 Landwirthe und Baumzüchter auf einen gefährlichen
 Feind unserer Obstbäume aufmerksam zu machen.

Dieses Insekt, welches in der deutschen Schweiz schon
 große Verheerungen angerichtet hat, ist die Blutlaus
 (Schizoneura). Die Aepfelbäume, welche von ihm an-
 gegriffen werden, tragen keine Frucht mehr und gehen
 schließlich zu Grunde. Das Komite der Gartengesell-
 schaft ersucht die Landwirthe, ihre Obstbäume, nament-
 lich die Aepfelbäume, sorgfältig zu untersuchen und
 diesem ungesägelteten, bräunlichen, dem bloßen Auge
 kaum sichtbaren Insekt unerbittlich den Krieg zu er-
 klären. Gegen Ende des Sommers kommen auch ge-
 flügelte Blutläuse vor und namentlich in diesem Zeit-
 punkt ist die Gefahr einer raschen Verbreitung dieser
 Insekten sehr groß.

Wer das Erscheinen dies beschriebenen Thieres be-
 merkt hat, ist ersucht, einer der Unterzeichneten davon
 in Kenntniß zu setzen.

Nach der uns aus andern Kantonen zugegangenen
 Mittheilungen macht die Blutlaus Nester auf die Aeste
 und Zweige und wird auch am Wurzelhals des Bäu-
 mes bemerkt. Sie ist leicht kennbar und wird sogar
 von ferne gesehen, da ihre Nester mit weißem Flaum
 besetzt sind, wodurch sie ein wolliges Aussehen er-
 halten. An den Stellen, an welchen sich das Insekt
 befindet, beobachtet man Knollen, welche später krebs-
 artig werden.

Es wird empfohlen, sofort nach dem Erscheinen der
 Blutlaus die Zweige abzuschneiden, welche davon be-
 haftet sind und dieselben zu verbrennen. Die Aeste,
 welche diese Zweige tragen, müssen mittelst einer starken
 Bürste mit Brennwöl oder mit einer Mischung von
 einem Liter Petroleum, 10 Liter Wasser und 225
 Gramm Seife gerieben werden.

Von Zeit zu Zeit, besonders im Frühling und Herbst
 müssen die Bäume, welche der oben angegebenen Be-
 handlung unterstellt worden sind, von neuem genau
 beaufsichtigt werden, um sich zu überzeugen daß die Kant-
 heit nicht wieder erscheint.

Im Namen der Gartenbaugesellschaft:
 Der Präsident:
 L. Racmy.
 Der Sekretär:
 Blanc-Dupont.

Literarisches.

Kalender für besondere Stände! Zu unserer Zeit
 kann sich Keiner mehr ausreden — es fehle katholischer-

teils an Schriften für den einen und andern Stand
 für wissenschaftliche und industrielle Berufsarten u. dgl.
 oder sie stehen der atatholischen Literatur nach! Die
 Verantwortung ist daher um so schwerer, wo von
 Katholiken zu gegnerischen Schriften gegriffen oder die
 mit so großen Opfern geschaffene katholische Tages-,
 Standes- und Berufsliteratur nicht auf's Thunlichste
 gefördert und unterstützt wird. Was speziell die Ka-
 lender anbetrifft, deren keine Haushaltung entbehren
 kann oder will und deren wohlthätiger oder nachthei-
 liger Einfluß darum größer ist als der der Zeitungen,
 die noch nicht in jedem Hause getroffen werden, so
 dürfen wir ohne Scheu behaupten, die katholischen
 Kalender für Kinder, Diensthöten, Studenten, Lehrer,
 Familien haben sich derart entwickelt, daß man ge-
 radegu staunen muß über das, was in der Gegenwart
 in jeder Hinsicht da geboten wird. Der katholische
 Lehrkalender aus Donauwörth hat sich zu einem
 vollständigen Hand- und Hilfsbuch für Lehrer und
 Schulbeamte vervollkommen! Was der alles bietet!!
 in praktischer Hinsicht für diesen Spottpreis! in gleicher
 Weise der Studenten-, Kinder-, Diensthöten- und Mo-
 nistkalender.

Bivilstand der Stadt Freiburg.

vom 16. bis 30. September.

Geburten.

Neubaus Janny, Tochter des Josephs, von Pfä-
 fers. — Descloux Maria Franziska, Tochter des
 Anton Joseph, von Romanens. — Pfleger Louise
 Viktoria Maria, Tochter des Alphons Romanus, von
 Solothurn. — Hug Eliza Martha, Tochter des Julius
 Casar, von Büscheln. — Gobet Philipp Joseph, Sohn
 des Claudius Joseph, von Freiburg. — Pauchard,
 Knäblein, Sohn des Jsidor von Leitern und Chan-
 don, todtgeboren. — Mauron, Ludwig Joseph,
 Sohn des Claudius, von Epends. — Latelin Maria
 Rosa Paulina, Tochter des Franz Joseph von Gre-
 honney-St. Johann (Piemont). — Sidre Gerold Fer-
 nandus, Sohn des Joseph von Ottenach. — Chappuis
 Viktoria, Tochter des Franz Felix, von Freiburg. —
 Buggeli Eliza, Tochter des Johann, von Guggis-
 berg. — Wiadi, Peter Hieronymus, Sohn des Alexan-
 der, von Dädingen. — Vinz, A. Theodor, Sohn des
 Gustav, von Lahr (Großherzogthum Baden).

Ehen.

Perroulaz Joseph Johann, Schuhmacher von Frei-
 burg, und Brülhart Maria Elisabeth, Haushälterin,
 von Ueberstorf. — Huber Ludwig August, Blech-
 schmied, von Courtaman, und Andrey Luzia Therese,
 Köchin, von Pfäfers. — Sallin Claudius Julius,
 erster Sekretär des Staatskassamtes, von Willig-
 St.-Peter, und Ehener Maria Moysia, von Mellingen
 (Zug).

Todesfälle.

Williard Johann Joseph, alt-Krankenwärter, von
 Matran, 57 Jahre. — Fraquière Anton Franz Bo-
 lytarp, Rentier, von Freiburg, 72 Jahre. — Doggo
 Anna Gabriella, von Dädingen, 6 Wochen. — Bir-
 baum Johann, von Dädingen, 1 Monat. — Duf-
 ston Katharina, Haushälterin, von Meyruz, 78 Jahre.
 — Toffel Johanna Blanka, von Pommerdorf und
 Zurflüh, 1 Monat. — Wäber Johann, Landwirth
 von Salvenach, 24 Jahre. — Pauchard, Knäblein
 von Spinz, todtgeboren. — Helfer Barbara, Pfänder
 von Freiburg, 83 Jahre. — Pügel Amadeus Anton,
 Gärtner, von Versoy (St. Genf) 27 Jahre. — Jungo
 Nikolaus Peter, Diensthöte von Freiburg, 60 Jahre.

Ein Dankbarer.
 Gossong (St. Waadt). Geehrter Herr! Zehn
 Jahre sind es nun, daß ich mich mit meinem Leber-
 und Milzleiden herumtrage. Meine Berather haben
 die Hoffnung, mich wieder herzustellen, aufgegeben und
 wie der Ertrinkende nach dem Strohalm greift, ver-
 suchte ich als Letztes ihre Schweizerpillen. Ich kaufte
 mir 4 Schachteln in einer Apotheke und danke Gott
 und Ihnen, ich bin heute aus jeder Gefahr und so
 gut wie geheilt. Auch meine heftigen Weinschmerzen
 haben sich verloren. Meine Frau und Kinder sind
 Ihnen zu großem Dank verpflichtet und ich, geehrter
 Herr, betrachte Sie als Beschüher der leidenden Mensch-
 heit. Jean Caillet, Chateau de Rochettes. Erhältlich
 4 Schachteln Fr. 1.25 in den Apotheken. (7,228 X) (O 311)
 Man achte, daß die Schachtel als Etiquette ein
 weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug
 R. Brandt's trägt.

Auszug aus dem Amtsblatt, Nr. 46
 (vom 13. November 1884.)

Fuchsjagd.
 Die Jäger, welche wünschen, vom 1. Christmonat
 an den Fuchs zu jagen, haben ihr diesbezügliches Be-
 gehren an die Finanzdirektion durch die Vermittlung
 der betreffenden Oberämter bis zum 25. lauf. Winter-
 monat zu stellen.

Ämtliche Bekanntmachung.
 Der hohe Staatsrath hat die Pfarrei Pfaffeney
 ermächtigt, für das Jahr 1884 eine Pfarrentsteuer zu
 erheben:

Der Gemeinderath von Dädingen fordert hiermit
 alle Grundeigenthümer der Gemeinde Dädingen ihre
 betreffenden Strafensteuern für das Jahr 1884, von
 20 Ct. von 1,000 Fr. Schätzung Kadasterwerth, laut
 Art. 15, 16 und 17 des Straßengesetzes und des
 Art. 119 des Gemeindegesetzes bis am 1. Christmonat
 1884 bei dem Gemeindefiskal, in Dädingen, unfehlbar
 zu bezahlen.

Pfarreiverammlung.
 Sonntag, den 23. Wintermonat 1884, gleich nach
 der Vesper, wird in Heitenried im Wirthshauslokale
 Pfarreiverammlung gehalten, um über die verschie-
 denen zum Neubau des Wirthshauses notwendigen
 Forderungen, sowie über die Beschaffung des zur Be-
 streitung der Baukosten nöthigen Geldes zu beraten.

Geldstag.
 Die im Geldstag des Xavier Reidy, in Nieder-
 mühren, intervenirten Gläubiger, werden hiemit in
 Kenntniß gesetzt, daß die bisherigen Verhandlungen,
 nebst Klassifikations- und Kollokationsentwurf zu ihrer
 Einlicht auf der Gerichtsschreiberei in Laferz nieder-
 gelegt sind und daß die Kollokationen am Freitag,
 den 28. November 1884, um 2 Uhr Vormittags, im
 Gerichtslotale zu Laferz stattfinden werden.

Dr. Gremaud
Chirurg und Arzt

zeigt hiermit einem geehrten Publikum an,
 daß er sich in Freiburg, Reichengasse
 Nr. 39 etablirt hat.

Tägliche Consultationen von 11—12
 Uhr Vormittags und 1—3 Uhr Nach-
 mittags.

(OF. 105) (O 367/28Fs.)

Der Unterzeichnete

läßt Montag, den 24. November 1884 folgendes freiwillig versteigern:
 Die Hinterlassenschaft der verstorbenen **Anna Maria Neby** in Senebrück
 Gemd. Wünnewyl im Hause daselbst und werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr 2, Ziegen,
 verschiedene Haus- und Küchengeräthschaften, bestehend in 2 Betten, 1 Bettgestell, Schränke,
 Pfannen, Häfen u. s. w. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Wirthschaft bei der
 Senebrück das Haus, an der Straße von Senebrück nach Wünnewyl gelegen, bestehend
 in 5 Zimmer, 3 Küchen, 2 Keller, 2 Ställe, ferner 1/4 Juchart guten Garten und Mattland.
 Die Steigerungsbedingungen werden vor der Steigerung vorgelesen.
 (O 406) **Der Versteigerer.**

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht seine werthen Kunden aufmerksam, daß die Säge in Mühletthal
 nur noch bis auf Martini in seinen Händen liegt, daher wird Jedermann, der etwas zu
 reklamiren hat gebeten, sich innert zehn Tagen bei ihm zu melden; nachher werden keine
 Reklamationen mehr angenommen. (O 396)
 Laufen, den 9. November 1884. **J. Gobet, Zimmermeister.**

Rußknüschete

mit
Musik-Unterhaltung
in **Flamatt**

Sonntag, den 23. November 1884.
Freundliche Einladung.
(O 412) **Johann Meutsch.**

Zu kaufen wird gesucht
— sofort. —

Ein Heilmwesen von 30—50 Zucharten Land.
Baare Bezahlung. — Sich zu melden an
Herrn **M. M. Nr. 45,**
(O 410) Postrestante, Freiburg.

Bieh-Markt

in **Schmitten**

den 24. November 1884.
(O 404) **Johann Widder.**

Gesamtkuchen,

Auswahlte und Maismehl

hat der Unterzeichnete von nun an stetsfort
zum Verkaufen und um gute Waare wird be-
sorgt sein **Peter Marro, Wirt** bei der
Station **Schmitten.** (O 400)

Man sucht

für solche Pächter mehrere Heilmwesen von be-
liebigen Inhalt zum Pachten.

Zum Verkaufen

1. Ein kleines Heilmwesen von 13 Zuch-
arten (4 Hektaren) mit solchem Wohnhaus.
2. Ein schönes, großes Gebäude an der
Freiburg-Vollstraße gelegen zur Einrichtung
einer **Schmiede, Bäckerei, Spezerei-**
handlung oder auch einer **Wirtshaus-**
schafft vortreflich geeignet. Das Schmiedes-
werkzeug wird beigegeben.
3. Ebenfalls ein Heilmwesen von 20
Hektaren (60 Zucharten) mit sehr soliden, ge-
räumigen Gebäulichkeiten. Preis Fr. 52,000.
Anzahlung Fr. 5,000 oder nach Uebereinkunft
noch weniger.
4. Eine gut eingerichtete Mühle bei der
Stadt Freiburg. Kaufbedingungen sehr günstig.
Würde auch vermietet.
Käufern und Verpächtern ertheilt kostenfreie
Auskunft **G. Köchlin**
(O 408) Präfecturstraße, 214, Freiburg.

Anzeige und Empfehlung.

Maist, Gemeindefchreiber, Abtügen
empfehl:

- Caffee beste Qualität von 1/2 Kilo St. 60
bis Fr. 1.
 - Schweinefett und Mierenfett 1/2 Kl.
60 St.
 - Seife mellet 1/2 Kilo St. 30—35.
 - Soda 1/2 Kilo St. 7.
 - Petrol per Liter St. 22.
- Alle übrigen Artikel gut und billig.
Auch ist frisch angelangt ein Quantum Halb-
lein einfache und doppelbreite, schwere und
billige Qualität. (O 403)

Für's Publikum!

Die Kunst gesunde Zähne zu haben,
dieselben dauerhaft zu plumbiren, die Zahn-
schmerzen zu vermeiden und die Magen-
krankheiten zu verhindern.

Man wende sich an **Hrn.**
J. Bügnon, Zahnarzt.
Oberamtsgasse 211, Freiburg.

Im Verlage von **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in **Sinsedelu** erscheint
und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: (OF. 5,427)

Von dem frommen und segensreichen **Wirken**
des

heiligen **Karl Borromäus**

Erzbischof von Mailand und Kardinal der heiligen römisch-katholischen Kirche

Ein **Gedenkblatt für das Volk**
von **J. J. von Ab, Pfarrer.**

Prachtwerk: Circa 200 Seiten Gr. 8°, in feinsten Ausstattung, zweifarb. Druck.
Preis: In zweifarbigen Umschlag, broschirt 6 Fr. 25 Cts.
In englische Leinwand, elegant gebunden Fr. 8 75 Cts. (O 413)



Der **Gerichtspräsident** des **Saanenbezirks**, wird aus dem vakanten Nachlasse des in **Croset**
bei **Willars-ob-der-Glane** verstorbenen **Karl Zundill sel.** **Montag, den 24. Novem-**
ber 1884 von Morgens 9 1/2 Uhr bis Abends, folgende Objekte auf öffentliche Steigerung bringen:
Ein Quantum diverser Möbel, Eingen, Bettwaaren, Glaswaaren, Tafelgeschirr, Silberwaaren,
ein **Char-à-banc**, Brennholz und Anderes mehr.

Zugleich wird am gleichen Tage die Hälfte der Immobilien der **Bischof** in **Croset** zum
Verkaufe gebracht, nämlich: 349, 350, 351, 352, 353, 358 C, 355, 357 C, 356, 354, 358 A,
357 A, 359, 360 A, 83, 84, 85, 86, 87, 360 B des **Kadastrers** von **Willars-ob-der-Glane** und
294 und 295 B desjenigen von **Matran.**

Freiburg, den 10. November 1884.
(OF. 124) **Aus Auftrag:**
(O 411) **Die Gerichtschreiberei des Saanenbezirkes.**

Freiwillige Steigerung.

Montag, den 1. Christmonat, Nachmittags 2 Uhr, werden im **Gemeindevirthshaus** zu
Lafers zwei Heilmwesen in **Düzenberg** gelegen, jedes ungefähr 4 Zucharten enthaltend,
mit 3 Gebäuden, freiwillig versteigert.

Günstige Steigerungsbedingungen sind zur Einsicht bei
(O 414) **Wilhelm Schattong** in **Düzenberg.**

Der **Unterzeichnete** beehrt sich einem geehrten Pu-
blikum die ergebene Anzeige
zu machen, das er das **Café du Commerce** verlassen und die
Brasserie
Poletti
Brasserie Gotthard's
übernommen hat.
Er empfiehlt sich bestens durch
vorzügliche Consummation
Freundliche Bedienung
Franz Gauch

Buch- und Papierhandlung **M. Rody.**

Mache meinen verehrten Kundsame die ergebene Anzeige, daß auch dieses
Jahr alle Sorten neue, gut katholische Kalender zu haben sind. Ferner für's
Abonnement 1885 auf „**Alte und neue Welt**“ und „**Deutschen Hausbuch**“.

Den **Gemeinden- und Schulbehörden** empfehle ich ebenfalls mein best assortir-
tes **Waarenlager**, zu den billigsten Preisen und bitte um geneigten Zuspruch.
(O 390)

Holzsteigerung in **Düdingen.**

Dienstag, den 25. November nächsthin wird im **Gehölz** der **Birch** neben
dem **Bahnhof Düdingen** an eine öffentliche Steigerung gebracht werden:

1 Quantum zugeschnittenes Holz 60—70 Klafter **Buchenholz**, 20 Klafter
Tannenholz, 2000—3000 lange und kurze **Wedelen**, circa 50 Klafter **Stöcke**,
Gausen entrinnete **Stangen** und **buchene Klöße** für **Wagner.** Günstige Zahlungs-
gedinge. (O 409)



Freiburg, A

Abonnement
Inserate
in Freiburg, Sü
Einrückungs

Zum C

tragen wir noch
der **Bundesrath**
mal den **Kürzer**
hat. Die **unver-**
ihrer **Souverän**
Kantons Tessin
und der **drohen**
nachgegeben, ab
Recht und **Ges**
verschafft war.
Zwangsteigerung
im **Vertrage** vor
kommissär **zugeh**
sein **Auftraggebe**
mit dem **Geld**
von **Tessin** mag
steigerten **Pfand**
zurücknehmen,
nicht, was er
Käufer des **ver**
sohn des **früher**
Bundesrath w
Garten und **G**
Betheiligten **ble**
finden, mag d
weiß er es ab
Sache der **fiel**
scheuer“, den
Rathlosigkeit z
kommissär **Ka**
jämmerlich „de
Sinnmischung d
wieder einmal
alten **Wahrheit**
hoffentlich mer
dieses **Sprichw**
Warnung: „I
nicht einmal
wöhnter **Kadit**

Ein

Zum **Te**
eigentlichen **W**
Regierung un
gibt das „**D**
Auskunft: „**S**
bei den **letzten**
Kandidaten **B**
die **Mehrheit**